

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 15

Artikel: Frühling lässt sein blaues Farbband...
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fridolin Tschudi

FRÜHLJAHSREINIGUNG

Du bist gereizt und fühlst dich krank
und lebst in diesen Tagen
buchstäblich zwischen Stuhl und Bank,
Klavier, Geschirr- und Kleiderschrank,
verstoßen sozusagen.

Die Gattin, die dich sonst umhegt,
ist nicht mehr zu erkennen:
sie klopft und staubsaugt unentwegt
und kann's nicht lassen, aufgeregt
im Haus umherzurennen.

Das freundliche und dem Humor
nicht abgeneigte Wesen
kommt fremd dir und fanatisch vor,
weil es sich voll und ganz verlor
an Schaufel, Wisch und Besen.

O Drohne Mann, tu nur nicht so
empfindlich und verschlagen!
Wenn alles glänzt, bist du doch froh
und, heimgekehrt aus dem Büro,
schnurrt du vor Wohlbehagen.

Fast jeder Glanz, auch Glück getauft,
wird mit Geduld und Fleiß erkaufte,
und diese Wahrheit, nicht sehr jung,
lehrt selbst die Frühjahrsreinigung.



Frühling läßt sein blaues Farbband ...

Der Redaktor verlangte von den Mitarbeitern an der Frühlings-Nummer *kurze* Texte. Er ist gewitzigt und weiß: Kein Frühling kann je ein so langes und farbiges Band flattern lassen wie die Schreibmaschinen der Schriftsteller, die ihn besingen.

*

Es ist schwer, über den Frühling etwas zu schreiben, was nicht schon geschrieben wurde. Noch schwerer ist es, über den Frühling etwas *nicht* zu schreiben, was nicht schon geschrieben wurde.

*

Wir sind prosaisch geworden. Im Frühjahr reinigen wir das Haus, das Blut, die Motoren, den Rasen, die Kleider. Vielleicht schriebe heute der Dichter: Frühling läßt seine blauen Putzfäden ...

*

Der Umstand, daß die Natur jedes Jahr ein neues Kleid anzieht, dient der Mode zum Vorwand, ebenfalls die Neueinkleidung zu propagieren. Sie vergißt dabei, daß das Kleid der Natur jedes Jahr genau gleich aussieht.

*

Nord- und Mitteleuropäer fahren in den südlichen Frühling, in die Sonne. Aber nur diejenigen können es sich leisten, in die Sonne zu fahren, die ohnehin auf der Sonnenseite des Lebens wohnen.

*

Nicht das Grün ist das erste, was der Lenz uns bringt, sondern das Feldgrau, und vor den Krokussen sieht man im Lande die Soldaten an den Waldrändern stehen. Oft sehen sie so aus, als warteten sie auf das Ausbrechen des Frühlings, um es zu beschützen.

*

Und nun freuen wir uns alle auf das Farbfernsehen, dann können wir die frisch geernteten Fensterläden schließen, ein Lämpchen anknipsen und mitten im lachenden Mai-Sonntag auf dem Bildschirm einen lachenden Maisonntag in echten Farben ansehen ...

Röbi